



VON  
GERHARD HAUSER

## *Dazugelernt*

Das Theater ist für manchen moralische Anstalt oder Amüsierbetrieb – je nach Sicht der Dinge und Stückauswahl. Manchmal kommt hinzu, dass wir dort nicht nur ein paar kurzweilige Stunden verbringen, sondern auch noch etwas für das Leben lernen. Na ja – das ist vielleicht etwas hochgegriffen. Aber über die Lokalgeschichte erfahren wir etwas Neues wie beim Villingener Sommertheater. Das gastiert dieses Jahr in dem stilvollen und atmosphärischen Hof hinter dem ehemaligen Bürgeramt in der Josefsgasse. Schon diese Lokalität ist ein Erlebnis. Denn wie oft treibt man sich an dieser Stelle schon herum? Seltenst. Vor einem liegt das Gebäude des früheren Klosterhofs St. Blasien mit dem Wehrgang – den meisten bekannt als Ordnungsamt –, dahinter als Abschluss eine efeubewachsene Mauer. Über das ganze Ensemble ragen dann die Münstertürme in den Himmel. Tja – und an dieser Stelle startet das interessante Kapitel Stadtgeschichte. Denn Hermann Schreiber vom Theater am Turm tritt vor dem Start des Bühnenstücks vor das Publikum und erklärt, warum die Münsterglocken die Zeit zwei Mal anschlagen. Im Mittelalter saß im Glockenturm ein Stadtwächter, der einen guten Blick über die Stadtmauern hinweg hatte. Doch der sollte als Zeichen, dass alles in Ordnung oder er noch nicht eingeschlafen sei, die jeweilige Stunde nachschlagen. So ertönte alles zwei Mal, das fällt in der täglichen Hektik gar nicht auf, aber wenn man in Reichweite der Türme sitzt, kann das Läuten ganz schön lang werden. Daher hatten die Theaterleute die Idee, ihre Dialoge und Bewegungen einfach einzufrieren. Sie stehen und sitzen wie vom Blitz getroffen da und rühren sich nicht mehr – zumindest bis der Glockenschlag verstummt. Dann geht es munter weiter. Mit diesen äußeren Einflüssen haben übrigens viele Freilufttheater zu kämpfen. In Rottweil fuhr die Bahn vorbei, die Schauspieler zückten ihre Taschentücher und winkten dem Zug nach. In Villingen verfällt man auf eine andere Idee – nicht nur wegen diesen liebevollen Einfällen ist das Stück ein Ereignis.



Beim Glockenschlag verstummen die Dialoge der Schauspieler. BILD: SABINE NAIEMI